

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geldabgabe: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8. Heft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 74.

Samstag, den 26. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Versteigerung.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des R. n.
Sports für den Monat Juli findet am Sonn-
den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Rat-
haus, Zimmer 1, statt.

Dobzheim, den 24. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat in einem Erlaß
am 21. d. Mts. darauf hingewiesen, daß es un-
bedingt geboten sei, mit dem vielfach noch beobach-
tem, sachlich nicht begründeten Vorurteil der länd-
lichen Bevölkerung gegen die Verwendung von
Kriegsgefangenen aufzuräumen und mit dem größ-
ten Ernste der Reizung entgegenzuwirken, durch
die Ueberzahl von Urlaubsanträgen die vorüber-
gehende Freigabe an der Front stehender Heeres-
angehöriger anzustreben. Derartige Anträge hätten
keine Aussicht auf Erfolg. Bei zweckmäßiger Organi-
sation der Kriegsgefangenenhilfe sei es sehr wohl
möglich, die fehlenden heimischen Arbeitskräfte auf
dem Lande im wesentlichen durch Kriegsgefangene
ersetzen.

Um prüfen zu können, ob und evtl. in welchem
Umfange die Beschaffung von Kriegsgefangenen
nach der Gemeinde bewirkt werden soll, ersuche ich
Anträge auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen
bis zum 26. d. Mts. im Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzubringen.

Dobzheim, den 23. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Futtermittel-Verteilungsstelle.

Es sind am Lager bei Verteiler Wilh. Schuler:
Zucker zu Mt. 11.20, getrocknete Zuckerrüben
zu 12.— und ein kleiner Rest Rapskuchen zu 10.30
per Btr. — Diese Futterartikel werden auch
Nichtbesteller abgegeben. — Säcke sind mitzu-
bringen bzw. zurückzugeben. — Verkauf nur gegen
Vorauszahlung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Traumüller wurde auch vom Obersten einge-
nommen. Da erfuhr er denn auch bald, daß
sein Regiment nach kurzer Rast wieder die franzö-
sische Stellung anzureißen werde. Diese Aussicht
neuer Gelegenheit sich auszeichnen zu können,
machte Traumüller sehr freudig, aber gar zu gern
er doch die lieben verwundeten Kameraden
zumal Bernharth, die so tapfer mit ihm auf
den Balken ausgehalten hatten und die jetzt
im Lazarett lagen, noch einmal gesehen. Urlaub
dem Feinde gab es aber nicht, und da wäre
die Möglichkeit in Frage gekommen, sehr
am Morgen vor dem Weitermarsch des Regi-
ments mit Hilfe eines sehr rasch fahrenden Kraft-
wagens in dem Lazarett einen kurzen Besuch
zu machen. Aber auch dieser Gedanke war nicht
ausführbar, wie sich Traumüller durch eine schüchterne
Anrede bei den Hauptleuten Neumann und Born-
überzeugte; denn die vorhandenen Kraftwagen
waren alle für den Etappendienst und für die
Beförderung der Verwundeten und Kranken ge-
braucht. Aber eine Gelegenheit, schon morgen früh
dem lieben Bernharth einen Brief zuzuschicken
und seine Beförderung zum Portepeschführer

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung beschlossene
Erhebung einer direkten Gemeindesteuer für das
Rechnungsjahr 1915 in Höhe von 383,28 % der
Realsteuern, und zwar im einzelnen:

415 % der staatlich veranlagten Grund- und
Gebäudesteuer in Form einer besonderen
Grundsteuer nach dem Maßstab des ge-
meinen Wertes der Grundstücke und

275 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer
bei gleichzeitiger Erhebung von

185 % Zuschlag zur Einkommensteuer, sowie
180 % Zuschlag zur Betriebssteuer hat die
nach dem Kommunalabgabengesetz vorgeschriebene
Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden.

Die zur Erhebung gelangende Grundsteuer nach
dem gemeinen Wert ist gemäß § 3 Abs. 1 der
Steuerordnung vom 3. Juni 1909 von der Gemeinde-
vertretung auf 3,7 % festgesetzt worden.

Dobzheim, den 26. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nach Zustellung der Steuerzettel für das Steuer-
jahr 1915 ist jetzt die am 15. Mai d. Js. fällig
gewesene erste Rate Staats- u. Gemeindesteuer zu
entrichten.

Die mit der Zahlung noch im Rückstande be-
findlichen Steuerpflichtigen werden an die sofortige
Einzahlung mit dem Bemerkten erinnert, daß am
29. d. Mts. mit der Mahnung begonnen wird.

Der Steuerzettel ist bei jeder Einzahlung vor-
zulegen.

Dobzheim, den 19. Juni 1915.

Die Gemeindekasse.
Borde.

Die Kiefernkosten des englischen Heeres und der Truppenwerbung.

So sehr man auch noch immer in England in
bezug auf die Aufstellung neuer Heere den Mund
voll nimmt, so ist doch eine Tatsache, daß des eng-
lischen Kriegsministers gewaltige Forderungen in
bezug auf die Aufstellung eines Dreimillionenheeres

noch nicht zum dritten Teile in Erfüllung gegangen
ist, und wegen der großen Kostspieligkeiten des eng-
lischen Heeres und auch der Anwerbung neuer Re-
kruten die angeblich geplante sehr bedeutende Ver-
mehrung des englischen Heeres gar nicht gut mög-
lich ist. Man darf bei der Beurteilung der eng-
lischen Heeresverhältnisse niemals vergessen, daß
Englands Heer aus angeworbenen Soldaten und
wenig Freiwilligen besteht, und daß in dieser Eigen-
schaft des englischen Heeres verhältnismäßig viel
größere Kosten für die Unterhaltung des Heeres
entstehen, als in Deutschland. Rief doch vor kurzem
ein englischer Abgeordneter im Parlamente aus:
Wir geben in England für unser kleines Heer mehr
Geld aus als Deutschland für sein großes Heer.

Sold und Unterhalt erzeugen eben für das
englische Soldatenheer ganz andere Ausgaben als
für ein auf der Grundlage der allgemeinen Wehr-
pflicht errichtetes Heer. Nun kommen aber noch
zu den hohen Unterhaltungskosten des englischen
Heeres auch riesige Ausgaben für die Anwerbung
der englischen Rekruten. Da die Erfolge des eng-
lischen Werbesystems ganz ungenügende waren, so
erhält jetzt jeder in England für das Heer Ange-
worbene 2000 Pfund, also 4000 Mark, in drei
Raten bezahlt, wenn er sich für das Heer an-
werben läßt. Aber diese Summen bekommt er nur
zur Hälfte selbst, die andere Hälfte empfängt die
Familie des Angeworbenen. Ein guter Kenner
Englands, der wieder in London weilte, entwirft
über die englische Werbung folgende Schilderung:
„Die Söhne reicher Engländer, die selbst keine Lust
verspüren, in die Front zu gehen, kleiden sich in
auffallend schöne Uniform und besuchen dann die
kleineren Städte und Dörfer. Dort versuchen sie,
auf jede mögliche Weise mit den wehrfähigen Leuten
in Wirtschaften und auf öffentlichen Plätzen in Ver-
bindung zu treten, um sie zum Eintritt ins Heer
zu bewegen. Sie zahlen die Besuche für die Leute
und versuchen ihnen klar zu machen, wie nötig es
sei, daß jeder seine Pflicht gegen das Vaterland er-
fülle, wobei gleichzeitig die Greuelthaten der Deut-
schen in den krassesten Farben geschildert werden.
Geführt es ihnen einen Menschen, der unter Um-
ständen erst halb betrunken gemacht werden muß,
zum Eintritt ins Heer zu bewegen, dann muß der
Betreffende sofort ein Formular unterzeichnen, was
ihn endgültig verpflichtet. Er bekommt dann sofort

Aber Bernharth verstand es doch, den oft in
sein Herz schleichenden Trübsinn zu verbergen. Er
brauchte nur auf diejenigen Kameraden im Lazarett
zu blicken, die schwerer als er verwundet waren
und oft gar keine Aussicht mehr hatten, wieder ganz
gesund zu werden. Und da drang das Gefühl der
Dankbarkeit für Gottes gnädige Fügung in Bern-
harth's Herz, denn er hatte ja, wie ihm die Ärzte
versichert hatten, die beste Aussicht wieder ganz
gesund zu werden, und mit einem der nächsten
Sanitätszüge sollte er auch nach Deutschland in ein
Lazarett gebracht werden, denn es hatten wieder
blutige Gefechte vorn an der Front stattgefunden,
für etwa dreihundert Verwundete sollte hier in
diesem und in dem nicht weit davonliegenden Feld-
lazarett Platz geschaffen werden, und da mußten
die Transportfähigen Verwundeten schon weiter fort
in ein anderes Lazarett gebracht werden.

Aber dazu mußten auch erst noch die Wagen
eintreffen. Sehnsüchtig warteten Bernharth und die
anderen für den weiteren Transport bestimmten
Verwundeten und Kranken auf die Ankunft der
Sanitätswagen, und endlich am nächsten Nachmittage
kamen sie an, und Bernharth wurde mit anderen
Verwundeten in einen solchen Wagen gebracht und
nach der nächsten Eisenbahnstation übergeführt, wo
ein Sanitätszug sie zurück nach Deutschland in ein
anderes Lazarett bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

100 Pfund (2000 Mark) ausbezahlt, die für die Familie bestimmt sind. Er wird dann am nächsten Tage von der Gendarmarie aufgefordert, sich in der Kaserne zu melden. Er wird dann eingekleidet und erhält hierbei nochmals 50 Pfund. Wenn die Ausbildung vorbei ist, werden am Tage der Abreise zur Front weitere 50 Pfund Sterling ausgezahlt. Diese hohen Beträge zahlt man jedoch erst in letzter Zeit, da die Erfolge des Werbeprogramms sehr gering gewesen sind. Um die Stimmung des englischen Volkes über den Krieg zu heben, wird ungeheuer Reklame gemacht. In den Kinos, in den Theatern, in den Straßenbahnwagen und auf öffentlichen Plätzen sind überall Plakate, die Kriegsbilder usw. darstellend, und das Leben der Soldaten in den Schützengräben als sehr verlockend veranschaulichen. Vielfach sieht man Schützengräben abgebildet mit vollständigen Zimmereinrichtungen. Um den Tisch herum sitzen die Soldaten, die Zeitung lesend und ihre Pfeife rauchend. Auf dem Tische sind eine Whiskyflasche und dampfende Plumpuddings. Unter diesen riesengroßen Plakaten steht in großen Buchstaben geschrieben: „Wir haben Zeit und durch die Zeit werden wir siegen.“ Diesen englischen Werbe-taiffen wird man in Deutschland nicht ohne ein Gefühl innerer Befriedigung zuschauen, in der gewissen Zuversicht, daß sie das, was sie äußerlich erreichen, zugleich innerlich zugrunde richten. Diese Entwicklung in ihrem Fortgange zu verfolgen, fehlt es auch uns gewiß nicht an Zeit.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Osthang der Loretohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück. Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt.

Die Labyrinth-Stellung, südlich von Neuville, wurde gegen einen nachts eingelegten starken Angriff in zähem Nahkampf gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei gescheiterten Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Van de Sept wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich Rurichani ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopaczyska. In Polen, südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Linzigen hat den Dnjestr überschritten. Zwischen Halicz, das vom Feinde noch gehalten wird, und Zuczawno steht sie in heftigen Kämpfen auf dem Nordufer. Anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Jolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Rawaruska und am San bei Usanow hat sich nichts wesentliches ereignet.

Im San-Weichsel-Winkel sind die Russen bis hinter den San-Abschnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer, südlich von Ilyza, weichen sie nach Norden aus.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgewiesen.

Am Westrand der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entriß wir dem Feinde noch einen Graben mit zwei Blockhäusern; drei weitere Maschinengewehre und drei Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die westlich der Tranchee eingelegten französischen Angriffe vollkommen. Östlich der Tranchee eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Veintrey, östlich von Luneville, wurden kleine französische Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorjelle, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach

hartnäckigem Nahkampfe in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Truppen des Generalobersten v. Boyers haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Ilyza durchschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordöstlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals v. Linzigen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Zwischen Halicz und Zuczawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestrufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet fort. Ueber Zydzaczow vordringend, wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestrufer abwärts Halicz, dann östlich Lemberg, bei Rawaruska, und an Tanew ist unverändert.

Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zamischost, Dscharow und Sjenno zurückgehenden Russen heftig.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfach Geschüßkampf. Im küstenländischen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhengang des Plateaus von Cormons richtete sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Zwei italienische Werke zerstört.

Wien, 25. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „N. W. Tagl.“ meldet über die Kämpfe am Folgaria: Während die italienische Artillerie unseren Forts keinen nennenswerten Schaden zufügte, zerstörten wir bereits zwei feindliche Werke, nämlich Campolongo, das die Italiener nach 6 Schüssen räumten, und Campomolon, dessen Pulverturm am Montag von uns in die Luft gesprengt wurde. Als Flammen hoch emporstiegen, flüchteten die Italiener in voller Panik. Die Infanteriekämpfe am Costenberg hatten nach viermaligem Besitzwechsel schließlich das Ergebnis, daß unsere Stellung auf dem Costenberg besetzt wurde, so daß wir jetzt auch auf italienischem Boden bereits Fuß gefaßt haben.

Die Beschädigung von Dänkirchen, Arras und Peronne.

Genf, 25. Juni. (Rtr. Bln.) Der ungünstige Eindruck, den die Einzelheiten über die Beschädigung des Dreiecks Dänkirchen-Bergues-Furnes durch die deutsche schwere Artillerie in Paris hervorriefen, wurde durch private Nachrichten über die verheerende Wirkung der Beschädigung der Militäranstalten von Arras und Peronne erheblich gesteigert.

Die Macht der deutschen Artillerie.

W. T. B. London, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Macht der deutschen Artillerie bleibt erstaunlich, ja fast unerklärlich. Es war zweifellos eine militärische Ueberraschung, wie die deutsche Armee in ein paar Stunden tausend Eisenbahnwagen Artilleriemunition verschickte, dabei die normale Tätigkeit der Artillerie wochenlang fortsetzen und gelegentlich sich eine ähnliche außerordentliche Verausgabung von Munition leisten konnte. Von interessierter Seite wird zu demselben Thema mit Bezug auf die Beschädigung von Przemyśl noch geschrieben, daß dabei auch die große Beweglichkeit der Kruppischen 42-Zentimeter-Geschütze eine große Rolle gespielt habe. Innerhalb 48 Stunden haben diese schweren Geschütze auf sehr schlechten Landstraßen eine Wegstrecke von nicht weniger als 80 Kilometer zurückgelegt. Bei Przemyśl waren neben den deutschen 42-Zentimeter-Geschützen einige österreichische 30,5-Zentimeter-Motormörser mit bestem Erfolg tätig.

Die Angst vor der deutschen Geschung Riga.

Riga, 25. Juni. (Rtr. Bln.) Sämtliche russische Beamtenfamilien sind in das Innere Rußlands abgereist.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 25. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront dauerte am 24. in der gebirgigen Gegend von Kale Boghosi Geschüßkampf mit den Nachhut des Feindes. Im Abschnitt von Marman Boghosi fand ein bedeutender Zusammenstoß statt.

An der Dardanellenfront bei Ari Burnin der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ul-Bahr ist die Lage dieselbe, wie vor letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seit hat er keine ernsthafteste Bewegung mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlichen Verluste des Feindes in der Schlacht am 25. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lagerschiffe, die beständig Verwundete fortbringen. Der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine unserer rechten Flügel entlassene Erkundungsteilung bei Sedd-ul-Bahr eine feindliche Abteilung in den Schützengräben, vernichtete sie, zerstörte Maschinengewehre und führte mit einer Beute von Gewehren, 9 Kisten Munition, Pioniermaterial, Ersatzteilen von Maschinengewehren, Fernsprechanlagen und Bomben zurück. — An den anderen Fronten nichts wesentliches.

Englische Verstärkungen.

Athen, 25. Juni. (Rtr. Frankfurt.) Nach Anlegen eines englischen Flugplatzes an der Bucht von Mytilene dauert die Landung englischer Truppen an verschiedenen anderen Punkten der Insel so bei Veria in der Nähe der Stadt Mytilene. Hier wurden Kriegsmaterial und Geschütze gelandet. Häufig erscheinen englische Abteilungen auch in der Stadt.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Zum Schluß des preussischen Landtages.

Der preussische Landtag ist am verflochtenen Donnerstag geschlossen und der von der Regierung gewünschte Kredit von 1 1/2 Milliarden Mark für ersten Folgen des Krieges: den Wiederaufbau Preußens, die Unterstützung der Arbeitslosen, der eingezogenen Staatsarbeiter, einstimmig bewilligt worden. Damit hat das Haus gezeigt, daß es genau so wie bei Kriegsbeginn einig ist darin, notwendig ist zur Verteidigung und zum Wiederaufbau. Im übrigen hat sich das Abgeordnetenhaus in dem letzten Abschnitt der Session vornehmlich mit den weiteren Maßnahmen für die Ordnung der Lebensmittelversorgung im neuen Erntejahre beschäftigt.

Der Streit in der Sozialdemokratie.

Berlin, 25. Juni. (Rtr. Bln.) Der Streit über Erklärungen und Gegenklärungen im „Vorwärts“ dauert fort. Heute veröffentlicht das sozialdemokratische Blatt eine neue Erklärung der Parteistandmitglieder und zugleich auch bereits die Antwort des Abgeordneten Haase auf diese Erklärung von der er „durch Zufall“ Kenntnis bekam. Endlich eine Richtigmessung des Abgeordneten Schumann. Wesentlich Neues ist in diesen Erklärungen nicht mehr enthalten und einen Ausgleich der Gegensätze bedeuten sie keinesfalls.

Ausland.

Das spanische Kabinett bleibt im Amt.

W. T. B. Madrid, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Der König hat dem Ministerpräsidenten Dato sein Vertrauen ausgedrückt, welcher nunmehr die Leitung der Geschäfte mit denselben Ministern ohne Veränderung der Portefeuilles durchführt.

Die Haltung Rumäniens.

Budapest, 25. Juni. (Rtr. Frankfurt.) Der Bukarester „Dimineata“ meldet, beschäftigt sich am Mittwoch abgehaltene Ministerrat mit inneren und äußeren Lage. Der Ministerpräsident Bratianu machte Mitteilung über Maßnahmen zur Verhinderung jeder Bewegung im Lande, die Politik auf die Straße trägt. Die heute herrschenden Umstände verbieten jede Manifestation, die geeignet sein könnte, die Arbeit der Regierung zu beeinflussen oder zu erschweren. Bratianu richtete sodann über den Stand der diplomatischen Verhandlungen und über die russischen Notenverweise darauf, daß die Verhandlungen vorwiegend länger als zwei Monate dauern können. Ministerpräsident beantragte deshalb die teils Abrüstung der Armee und die längere Beurlaubung von Soldaten, welcher Antrag vom Ministerrat angenommen wurde.

Sofales.

Dogheim, 26. Juni.

— Unkenntnis schließt vor Schaden. Die sorgfältige und regelmäßige Beachtung der öffentlichen Bekanntmachungen u. s. w., die man in der „Dogheimer Zeitung“ findet, ist jetzt für jeden

wahner eine unbedingte Notwendigkeit, allein ein Grund zum regelmäßigen Bezuge der „Dopheimer Zeitung“, die nur 35 bzw. 40 Pfg. monatlich kostet.

„Hochsommerpracht.“ Mit dem Ende des Juni hat die Natur in Wald und Flur ihren Höhepunkt erreicht. Alles blüht in vollster, üppigster Entfaltung. Voll erschlossen ist der Rosenstolz, weiß überquellend schwanzt der Hollunder, blumenüberfüllt sind alle Raine. Auch unsere Hausgärten bieten jetzt den schönsten Aufenthalt und zahlreiche Blumenfloren hauchen abends ihre Düfte aus. Draußen im Felde aber, wo sich blaue Kornblumen und roter Mohr farbenfroh ins wogende Korn mischen, hat nun der Weizen zu blühen angefangen. Seine Blütezeit gibt gewöhnlich den ersten Aufstich für das Wiederabflauen all dieser Sommerpracht. Wenn der Weizen zu blühen beginnt, fängt des Sommers Abstieg an! Ein paar Wochen noch werden wir zwar kaum etwas davon merken, dann aber, wenn sich das Abnehmen der Tage erst etwas deutlicher fühlbar macht, geht es dafür umso rascher bergab. Darum soll, wenn nur immer seine Arbeit Zeit dazu läßt, die wenigen schönen Wochen genießen, bevor es zu spät dazu ist. Herbst und Winter überstehen sich leichter und dünken uns weniger lang, wenn wir von des Sommers Pracht und Schönheit soviel genossen haben, um an der Erinnerung daran einige Monate zehren zu können.

„Siebenschläfer.“ Der 27. Juni ist der Siebenschläfertag, jener entsehlliche Tag, von dem alle Schauer märchen erzählen, daß ein Tropfen Regen, der an diesem Tage herabfällt, sieben Wochen lang weitere Kameraden nach sich zieht. Daß die Menschheit dann zum Lurch oder Molch wird, der

in ewig feuchtem Gelände herumkriecht, stets von oben frisch betropft, ohne Aussicht auf einen wärmenden Sonnenstrahl. — Es ist nicht so ganz gheuer mit dieser Wetterregel bestellt. Ein bißchen trifft sie doch immer zu, wenn sie sich auch nicht slavisch gerade an den Siebenschläfertag leitet. Aber wenn um diesen Tag herum regenreiche Witterung eintritt, so kann man 10 gegen 1 darauf wetten, daß dies mit Luftströmungen verknüpft ist, die vom atlantischen Ozean, also vom Westen her, zu uns kommen. Diese Luftströmungen aber pflegen meistens ihre Zeit anzuhalten und beglücken uns dann tatsächlich mehrere Wochen hindurch reichlich mit dem um diese Jahreszeit nur bei den Schirmfabrikanten beliebten fühlenden Naß. — Statistische Erhebungen über das Zutreffen der Siebenschläferregel haben wiederholt, namentlich 1904 und in dem berüchtigten glutheligen 1911 dargetan, daß trotz eines gänzlich verregneten Siebenschläfers direkt dörre Sommer folgen können. Allerdings war's auch schon umgekehrt.

„Rheinschiffahrt.“ Mit zwei dichtbesetzten Waldmann-Dampfern unternahm gestern ein Rekrutendepot eine Sonderfahrt nach Ahmannshausen-Radesheim. Die Stimmung war eine begeisterte, umsomehr als fast sämtliche Teilnehmer zum erstenmal eine Rheinfahrt machten.

Neues aus aller Welt.

— Dillenburg, 24. Juni. Gestern abend entstand auf der Grube Sahgrund bei Dillenburg in einem Ueberbau auf unaufgeklärte Weise Feuer in der Grubenstimmung. Drei Leute aus Herborn-

Seelbach, Bicken und Gänterod, welche die dort arbeitenden Leute warnen wollten, konnten nicht mehr gerettet werden, sondern erstickten in den Rauchschwaden. Die übrige Belegschaft konnte gerettet und zum Leben zurückgebracht werden.

Darmstadt, 25. Juni. Wegen fortgesetzten Vergehens gegen §§ 176 III und 175 d. S. O. B. wurde heute der 34jährige unverheiratete Milchhändler P. A. Schräth aus Offenbach von der Strafkammer zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 27. Juni 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Kuntel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Vortragsstunde um günstige Witterung.
Rittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erleuchtung eines glücklichen Ausganges des Krieges.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6 30 Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulpflicht.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Haarschnitt-Artikel
sowie Kämmen aller Art
kaufen Sie am billigsten bei
Phil. Dembach.

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Schierstein a. Rh.

Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1914.

A. Einnahmen:			
1. Erträge aus Kapitalien			1145 98
2. Beiträge: a) Arbeitgeber-Anteil	17603	92	
b) Arbeitnehmer-Anteil	34359	16	
c) Anteil der versicherungsberechtigten Mitglieder	2348	73	54311 81
3. Vermögensanlagen: a) Wertpapiere	2959	28	
b) von Sparkassen	3000	—	5959 28
4. Ersatz an Dritte			754 92
5. Sonstige			12046 11
Zusammen:			74218 10
B. Ausgaben:			
1. Für Behandlung:			
a) an approbierte Aerzte	9402	57	
b) an Zahnärzte	735	15	
c) an andere Heilpersonen, Hebammen u. s. w.	639	10	10776 82
2. Arznei und sonstige Heilmittel			5875 86
3. Krankenhauspflege			4409 95
4. a) Krankengeld	16034	07	
b) Wochen-Schwangeren- und Stillgeld	1080	08	
c) Hausgeld	468	91	17583 06
5. Sterbegeld			672 25
6. Verwaltungskosten: a) persönliche	6861	99	
b) sächliche	1836	67	8698 66
7. Ersatz an Dritte			384 —
8. Vermögensanlagen:			
a) Wertpapiere	2955	—	
b) bei Banken, Sparkassen u. s. w.	15783	05	18738 15
9. Sonstige			620 54
Zusammen:			67759 29

Abchluss:

Summe der Einnahmen	74218.10 Mk.
Summe der Ausgaben	67759.29 „
Bestand am 1. Januar 1915	6458.81 Mk.

Mitgliederstand am 1. Januar 1914 = 1398

„ „ 1. „ 1915 = 2054

Wird gemäß § 108 der Satzung veröffentlicht.

Schierstein, den 24. Juni 1915.

Der Vorsitzende: Karl Ph. Schäfer.



Nur Mittwoch, den 30. d. Mts. ist ein größerer Transport
Hannoveraner Ferkel und Läufer
zu haben. Herziger, Schierstein, Viebrückerstr. 23.

Amtlicher Taschen-Fahrplan

mit Eisenbahnkarte per Stück 15 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Eine Ziege

1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Näh
im Verlag d. Bl.

Küchenabfälle

fortwährend zu haben
Wiesbadenerstr. 31.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben
dahingeben, unser lieber Mitbürger

Pionier-Ges. Heinrich Kopp.

Er starb den Heldentod in einem der Gefechte am
19. Juni cr.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen
Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 25. Juni 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.

Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt fern von der Heimat
mein treuer und braver Gehilfe

Pionier-Ges. Heinrich Kopp.

Werde dem Verstorbenen für immer ein ehrendes Andenken
bewahren.

Karl Sommer,
Bürgermeister.

Gesangverein Sängerkunst.

Gegr. 1875.

Gegr. 1875.

Wir empfangen die traurige Nachricht von dem Heldentod
unseres werten Sangesbruders und treuen Freundes

Pionier-Ges. Heinrich Kopp

was wir hiermit unserer werten Mitgliedschaft zur Kenntnis bringen.
Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen eifrigen, guten
Sänger und treuen Freund, dessen Verlust wir aufs tiefste beklagen.
Ein ehrendes Andenken bleibt ihm allezeit.

Der Vorstand.

Schützenklub Dotzheim 1912.

Es starb den Heldentod fürs Vaterland unser wertester Vorstands-
Mitglied und eifriger Deponom

Pionier-Ges. Heinrich Kopp,

was wir hiermit geziemend zur Kenntnis unserer werten Schützenbrüder
bringen.

Wir werden dem so plötzlich aus unserer Mitte Gerissenen ein
ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17. — Telefon: 490 u. 6140

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte Rückvergütung in bar auszahlen.

ca. 85 000 Mark

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurück.

Am 1. Juli schließt unser 12. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die Rückvergütungsscheine mit den Mitgliedsbüchern abgeliefert werden und zwar bis spätestens 10. Juli.

Zu diesem Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Verteilungsstellen ein Kuvert, welches genau und gewissenhaft wie nachstehendes Schema auszufüllen ist:

Mitglied Nr. 9832
Wohnung: Göbenstraße 17

Name: Oskar Schulze
Verteilungsstelle Nr. 1.

Einliegend:

Sparguthabenscheine
a) Eigenes Geschäft
b) Lieferanten

Summa

Mrk.	Pfg.
1220	—
220	—
1440	—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen einem unserer Läden gegen Quittung abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Ueberschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.